Der kleine Nebelspalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **59 (1986)**

Heft 5: **Alpes et Préalpes vaudoises = Waadtländer Alpen und Voralpen**

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

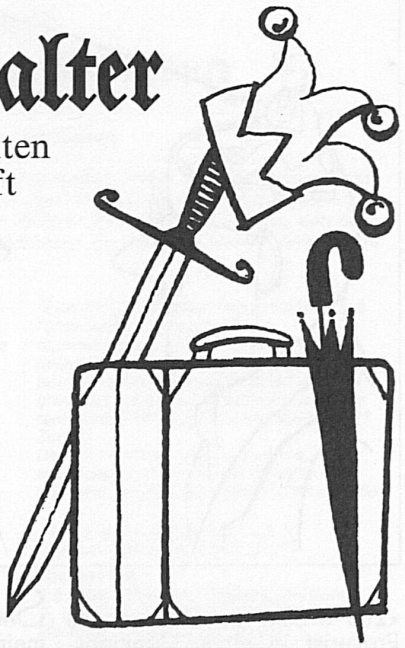
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

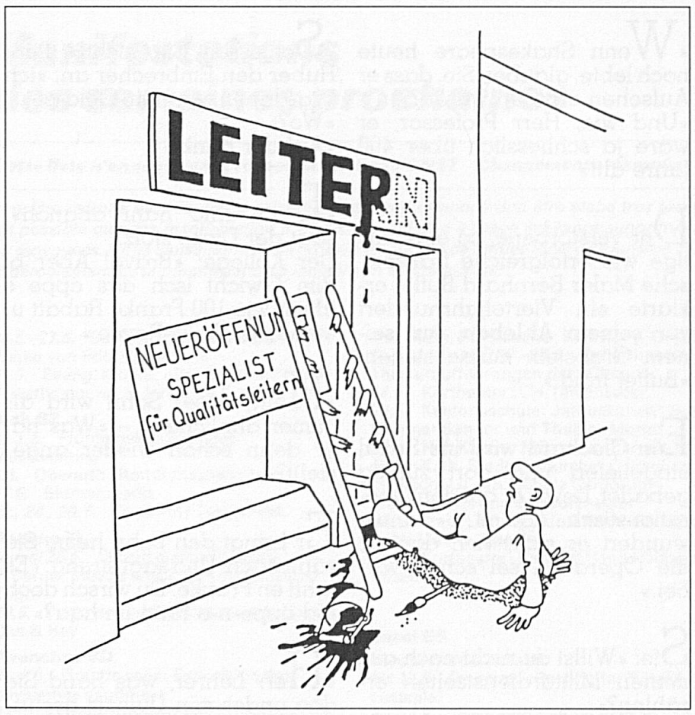
http://www.e-periodica.ch

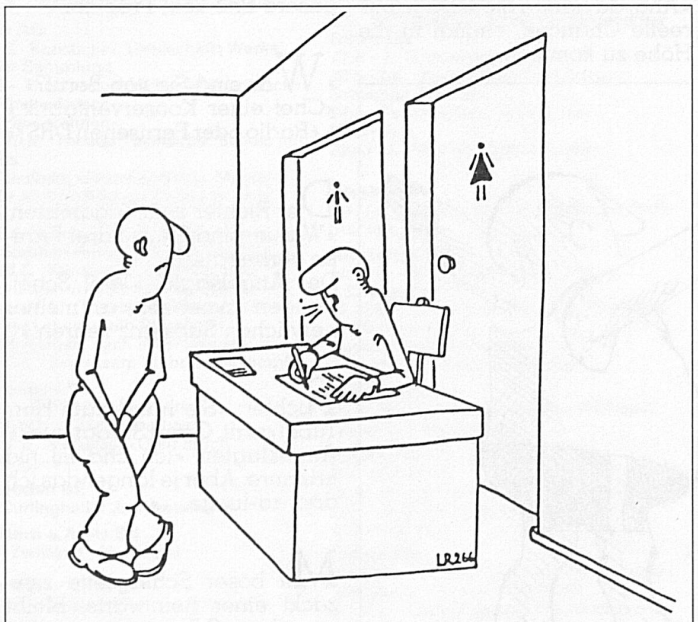
Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten der Reisezeitschrift «Schweiz» 5/1986



Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpfe-Benz AG
Rorschach





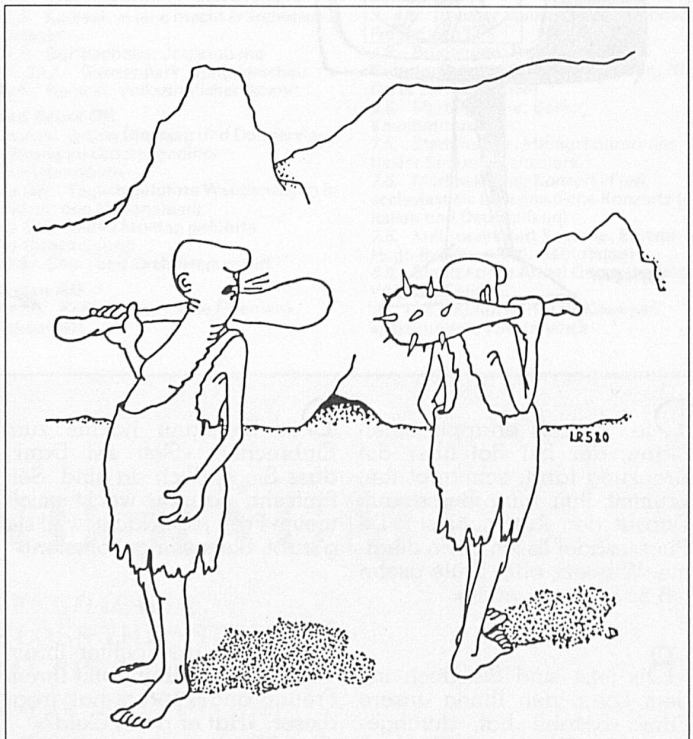
«Nun nur noch Ihre Konfession und der Geburtstag Ihrer Schwiegermutter!»

Lehrer: «Etwas ganz Neues bei dir: erstmals die Hausaufgaben ohne einen Fehler gemacht. Wie muss ich mir das erklären? Schüler: «Mein Vater ist im WK.»

Chef zum Angestellten: «Ja, mein Lieber, eine Lohnerhöhung kann ich Ihnen nicht geben. Aber ich erlaube Ihnen, beim Hinausgehen die Tür kräftig zuzuschlagen.»

«Wieviel Geld brauchen Sie monatlich für Ihren Lebensunterhalt?»
«Das kann ich nicht sagen, weil ich noch nie so viel hatte!»

«Ich bin sicher, Sie machen nie Fehler!»
«Wie kommen Sie darauf?»
«Weil es doch heisst, aus Fehlern lernt man!»



«Mein Gott, wo soll diese waffentechnische Entwicklung denn bloss noch hinführen?»

Anruf bei der Autobahnpolizei: «Bitte chömed Sie gschwind, es hätt en Elefant uf de Fahrbahn.»
«Was macht er?»
«Ich schetze öppe sibe Kilometer i de Stund.»

Sie zur Freundin: «Nimmt jo mich scho wunder, was d Fraue früehner a de Mane Psundrigs gfunde händ.»
«Wänn früehner?»
«Weisch ganz früehner, bivor d Phönizier s Gäld erfunde händ.»

Richter: «Ihr Name?»
Angeklagter: «Müller, ohne Vau.»
«Bitte?»
«Müller, ohne Vau.»
Richter: «Müller schreibt sich ja wirklich ohne Vau.»
Angeklagter: «Das sag' ich doch schon die ganze Zeit.»

Hochsaison im Wintersportort. Alles bis auf die letzte Liegegelegenheit im Hotel ausgebucht. Der Concierge eines Morgens zu einem Paar, das in einer Badewanne übernachten musste: «Prima Nachricht für Sie: Morgen wird ein Billardtisch frei!»

«Wenn Shakespeare heute noch lebte, glauben Sie, dass er Aufsehen erregen würde?»
«Und wie, Herr Professor, er wäre ja schliesslich über 400 Jahre alt!»

Der verstorbene, so eigenartige wie erfolgreiche französische Maler Bernhard Buffet erklärte ein Vierteljahrhundert vor seinem Ableben, auf seinem Grabstein müsse stehen: «Buffet froid.»

Ein Clochard wird ins Spital eingeliefert und dort zünftig gebadet, bevor er auf den Operationstisch kommt. «Nanu», wundert er sich, «ich dachte, die Operation sei schon vorbei.»

Sie: «Willst du nicht noch aus deinen Militärdienstzeiten erzählen?»
«Aber die Gäste gehen ja schon.»
«Ja, aber nicht schnell genug.»

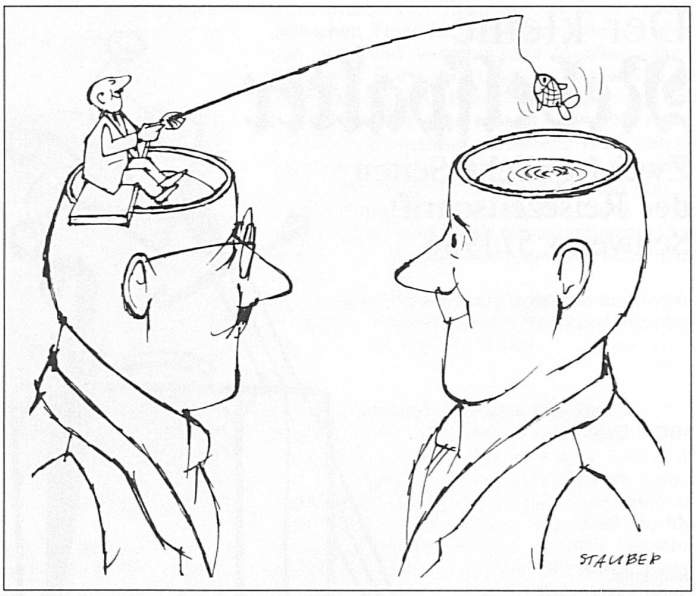
«Schiessen Sie nicht!» fleht Huber den Einbrecher an, «ich sage Ihnen, wo mein Geld ist.»
«Wo?»
«Auf der Bank!»

«Drüü Kilo hani abgnoh», sagt der Dicke stolz.
Der Kollege: «Bravo! Aber bi dim Gwicht isch das öppe s gliich wie 100 Franke Rabatt uf eme neue Rolls-Royce.»

«Heiri, unser Sohn wird dir immer ähnlicher.» – «Was hat er denn schon wieder angestellt?»

Er bringt den Lohn heim. Sie zählt nach. Und sagt streng: «Es fählt en Franke. Du wirsch doch nid öppe-n-e Fründin haa?»

«Herr Lehrer, was händ Sie doo under min Uufsatz gschribe?»
«Du selisch läserlicher schriibe.»



«Ich arbeite seit kurzem als Prokurist in einer Munitionsfabrik.»
«Aha, da haben Sie wenigstens reelle Chancen, einmal in die Höhe zu kommen.»

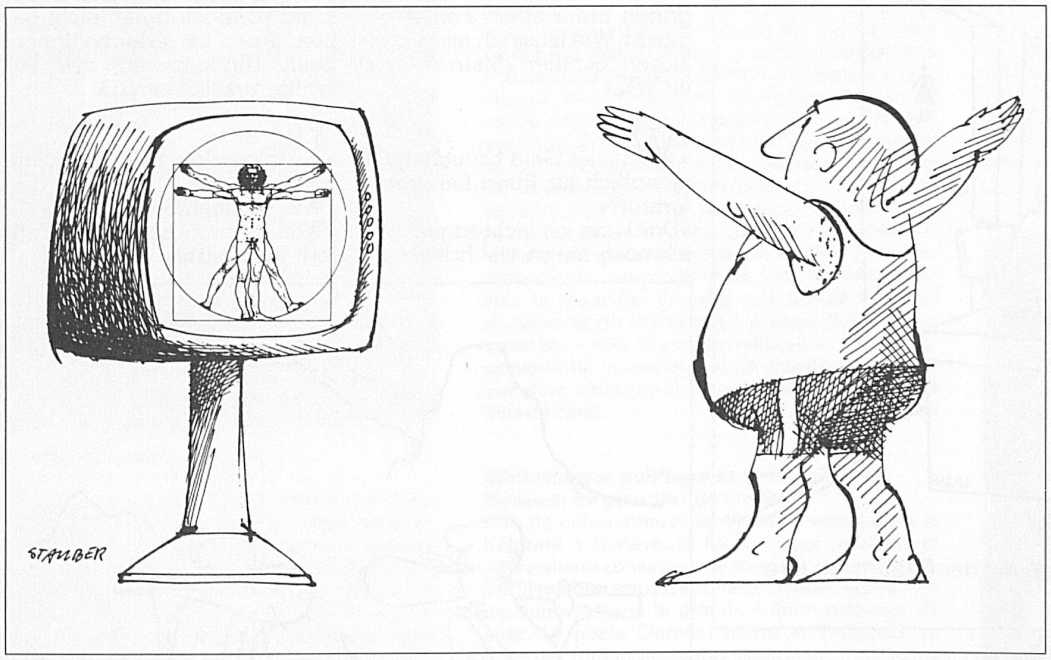
Seufzt eine Ehefrau: «Wenn mein Mann Kritik so gut vertragen würde wie Bier, dann wäre unsere Ehe kein Problem.»

«Was sind Sie von Beruf?» – «Chef einer Konservenfabrik.» – «Radio oder Fernsehen DRS?»

Der Richter zum Trigamisten: «Warum sind Sie mit drei Frauen verheiratet?»
Der Angeklagte: «Weil Scheidungen immer sehr an meiner nervlichen Substanz zehren.»

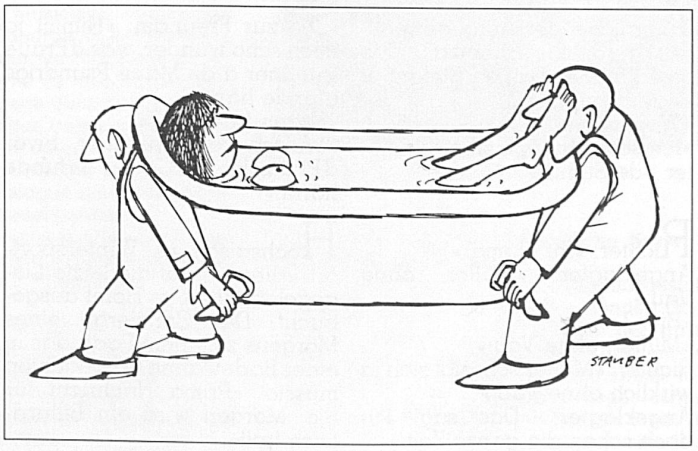
Richter: «Sie händ däm Herr Tubel gsait. Gänd Sie das zue?»
Angeklagter: «Ich cha mi nid erinnere. Aber je länger das ich dää aa-luege ...»

Mit böser Schlagseite zickzackt einer heimwärts, bleibt vor dem Schaufenster eines Fischgeschäftes stehen und sagt entgeistert: «Du liebe Zeit, da bin ich ja offenbar auch noch ertrunken!»



Die Polizei ertappt einen Mann, der bei Rot über die Kreuzung fährt, schnappt ihn, brummt ihm eine Busse auf. Darauf der Automobilist: «De Puessezädel lis ich dänn dihaime. Wüssezi, ohni Brüle gsehn ich so guet wie nüüt.»

«Bis jetzt sind Sie doch mit dem Lohn, den Ihnen unsere Firma bezahlt hat, durchgekommen. Warum soll's jetzt plötzlich nicht mehr reichen?»
«Wir haben halt einen Goldfisch angeschafft.»

Der Ehemann nachts zum Einbrecher: «Gott sei Dank, dass Sie endlich da sind. Seit fünfzehn Jahren weckt mich meine Frau jede Nacht, weil sie glaubt, Sie seien gekommen!»

Nachdem die Tochter ihrem Vater die Verlobung mit ihrem Freund angekündigt hat, fragt dieser: «Hat er denn Geld?»
«Ihr Männer seid doch alle gleich», antwortete sie, «genau das hat er von dir auch wissen wollen.»